

hl-live 24.06.08

Grüne: Fehmarnbelt-Querung wird zum Milliardengrab

Zum Symposium der Handelskammer Hamburg zu den wirtschaftlichen Effekten der festen Fehmarnbelt-Querung am Montag äußert die Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen Marlies Fritzen große Bedenken. Das Projekt werde zum Millionengrab und schädige den Lübecker Hafen.

"Der Bau und der Betrieb einer Brücke zwischen Puttgarden und Rödby wird negative Folgen haben, dabei geht es nicht nur um die Umwelt, es geht auch um reale wirtschaftliche Nachteile, wenn Milliarden in Beton gegossen werden, die für andere Zwecke dringend gebraucht werden", sagt Marlies Fritzen.

Die feste Fehmarnbelt-Querung drohe zu einem Milliardengrab zu werden. Die Kosten würden seit Jahren mit 5,6 Milliarden Euro angegeben, obwohl aktuelle Beispiele zeigten, dass es bei anderen Prestige-Großprojekten zu enormen Kostensteigerungen gekommen sei. Fritzen nennt ein Beispiel: Die Kosten des Transrapidprojektes in Bayern stiegen von 1,85 Milliarden Euro im September 2007 auf drei Milliarden Euro im März 2008.

"Die Verkehrsverlagerungen gehen in die falsche Richtung, nicht mehr wie in Sonntagsreden behauptet 'from road to sea', sondern zurück auf die Straße. Seit Jahren werden dringende Investitionen in das Schienennetz in Schleswig-Holstein immer wieder blockiert mit dem Hinweis auf die feste Fehmarnbelt-Querung", so die Grünen. "Die Brücke gefährdet aber auch Arbeitsplätze: Die Lübecker Hafengesellschaft spricht von Verlusten im Südschwedenverkehr von 25 Prozent."

Auch der Vergleich zur Öresundbrücke hinke: Dort würden etwa 90 Prozent des Verkehrsaufkommens allein durch Pendler zwischen Kopenhagen und Malmö verursacht. Die Öresundbrücke verbinde Ballungszentren, das sei beim Fehmarnbelt nicht der Fall.

"Die Alternativen der Grünen liegen schon lange auf dem Tisch. Wir wollen schnellere Schiffe und eine Erhöhung der Taktfrequenz, wenn die Nachfrage das erfordert."